

Internetkompetenz für Informationsspezialisten:
Suchen und Finden in strukturierten Verzeichnissen und virtuellen Bibliotheken
von Margrit Lauber-Reymann
Stand: Januar 2007

Einführung

Eine Recherche im Internet ist von zwei sehr unterschiedlichen Ausgangspunkten aus möglich: mit Hilfe einer Suchmaschine oder über die thematische Suche in einem "Verzeichnis". Suchmaschinen sind große Server, deren Crawler ununterbrochen im WWW Dokumente aufspüren, indexieren und mit Rankingprogrammen für die Anzeige aufbereiten. Verzeichnisse sind edierte Suchhilfen, die den Zugang zu ausgewählten Ressourcen - Informationen und Dokumenten aller Art - ermöglichen. Die verzeichneten Links führen zu einzelnen Quellen oder zu Quellensammlungen. Die hierarchische Struktur eines Verzeichnisses mit der Zuordnung einzelner Links zu Kategorien erinnert an den systematischen Katalog einer Bibliothek. Aus diesem Grund werden Internetverzeichnisse auch als "Katalog" oder "virtuelle Bibliothek" bezeichnet, im Anglo-Amerikanischen meist als "directory" "virtual library" oder "subject gateway". Die Bezeichnung "Portal" verdienen diese Verzeichnisse dann, wenn sie über die fachsystematische Bündelung von Ressourcen hinaus auch den personalisierten, kontextsensitiven Zugang und die Weiterverarbeitung bzw. den Austausch von Informationen und Daten ermöglichen.

Trotz hervorragender Suchmaschinen kann vor allem im wissenschaftlichen Bereich kaum auf die Existenz von virtuellen Bibliotheken verzichtet werden. Dabei geht es nicht nur um die intellektuelle Strukturierung und Bündelung verstreut liegender Informationen, sondern auch um den Zugang zu Ressourcen, die zum Bereich des "Deep Web" gehören, das bereits den mehrfachen Umfang dessen erreicht haben soll, was durch die gängigen Suchmaschinen (Google: ca. 8 Milliarden Dokumente) indexiert wird. Nicht erfasst wird von Suchmaschinen u. a. der Inhalt dynamischer Dokumente, z.B. Datenbanken (dazu gehört i.A. auch der Inhalt von Bibliothekskatalogen) oder der Inhalt von Text-Dokumenten, der die Grenze der ersten 100 KB am Beginn des Dokuments (Ca.-Angabe der Suchmaschine Google) übersteigt. Eine sorgfältige und erschöpfende Recherche sollte also beide Wege beschreiten: die globale Stichwortsuche über eine Suchmaschine und zusätzlich die systematische Suche in Verzeichnissen.

Das Spektrum von Internetverzeichnissen ist vielfältig im Hinblick auf Quantität, Qualität, strukturellen Aufbau und Benutzeroberfläche. Neben umfangreichen, generellen Verzeichnissen existieren auch Verzeichnisse, die sich auf eine Region, eine Sprache oder - häufiger - auf ein Fach oder ein Fachcluster beschränken. Der Bereich der virtuellen **Fach**bibliotheken bis hin zu Fachportalen wird derzeit sehr systematisch aufgebaut, wobei den wissenschaftlichen Bibliotheken dabei eine führende Rolle zukommt.

1. Allgemeine systematische Verzeichnisse

Bei diesen Verzeichnissen handelt es sich um kommerzielle Dienste, die sich an ein breites Publikum wenden. Da für viele Nutzer das Browsen in thematisch strukturierten Listen die bevorzugte - und bei sehr allgemeinen Begriffen häufig die sinnvollere - Art des Suchens ist, bieten die großen Suchmaschinen wie Google oder Yahoo neben der Stichwortsuche zusätzlich ein Verzeichnis bzw. einen Katalog an.

Eine Redaktion wählt die Quellen für das Verzeichnis aus, erstellt kurze Inhaltsbeschreibungen und ordnet sie thematischen Kategorien zu. Web-Seiten können jedoch auch von den Erstellern selbst angemeldet werden. Gelegentlich werden auch Crawler eingesetzt. Eine intellektuelle Redaktion ist kosten- und zeitintensiv und daher nur für eine relativ kleine Zahl von Websites möglich.

Umfangreichere Verzeichnisse bieten häufig neben der Möglichkeit des Browsens als zusätzliche Option eine Stichwortsuche mit Hilfe einer Suchmaschine an. Da die indexierten Dokumente in einem Verzeichnis nicht im Volltext erfasst sind, ist eine Suche nur im Erschließungs-Datensatz, also im Titel, der kurzen Inhaltsbeschreibung, den zugehörigen Kategorien oder Schlagwörtern und evtl. auch im URL möglich.

Beispiele:

Yahoo (international)

Yahoo ist das älteste "directory" im Internet. Durch die Verlagerung des Schwerpunktes hin zu einer großen Suchmaschine und zu einer Auswahl eher populärer und kommerzieller Seiten in einem auch optisch im Hintergrund gehaltenen directory (unter „more“) kann Yahoo inzwischen nur noch mit Einschränkung als allgemeines systematisches Verzeichnis bezeichnet werden. Hingegen hat der Datenbestand der *Suchmaschine* Yahoo, die nicht nur im directory sondern im gesamten WWW sucht, inzwischen durch den Ankauf von Inktomi, Altavista, Alltheweb und Overture einen Umfang erreicht, der demjenigen von Google vergleichbar ist.

<http://www.yahoo.com>

Yahoo (deutsch)

Auch aus dem deutschen Yahoo - ehemals das klassische allgemeine Verzeichnis – ist inzwischen eine große Suchmaschine geworden. Das angegliederte Verzeichnis - auch auf der deutschen Homepage ist es optisch sehr in den Hintergrund getreten - enthält jedoch immerhin noch ca. 100000 deutschsprachige Seiten, die durch eine eigenständige Redaktion bearbeitet werden. Die daneben vorhandene Suchmaschine liefert Treffer sowohl aus dem Verzeichnis als auch aus dem gesamten WWW.

<http://www.yahoo.de>

Dino / Freenet

Das Verzeichnis enthält ca. 350000 Seiten.

<http://www.dino-online.de>

Allesklar

Übersichtlich gegliedertes deutsches Webverzeichnis mit ca. 500000 Einträgen. Zur Allesklar.com-AG gehört auch der Suchdienst "Meine Stadt", der auf die regionale Suche spezialisiert ist.

<http://www.allesklar.de>

<http://www.meinestadt.de>

Google

Das Verzeichnis von Google mit ca. 1,5 Mill. URLs bezieht seine Daten aus dem Open Directory Project. Entsprechend der Philosophie von Open Source und Open Content soll ein auf dem kollektiven Wissen und der freiwilligen Mitarbeit der ganzen "web community" beruhendes Verzeichnis entstehen.

<http://www.google.de>

2. Qualitätskontrollierte Verzeichnisse als virtuelle Bibliotheken

Für die gezielte Suche nach wissenschaftlich relevanten Informationen und Dokumenten existieren Spezialverzeichnisse, die auch als "virtuelle Bibliotheken", "quality controlled information gateways" oder "subject based information gateways" bezeichnet werden. Umfang und Aufbau sind je nach Zielsetzung sehr unterschiedlich. Im Allgemeinen wird der Inhalt intellektuell ausgewählt und fachgerecht systematisiert. Weniger relevante oder redundante Quellen werden aussortiert. Qualitätskontrollierte Verzeichnisse verfolgen keine kommerziellen Interessen, sondern gehen häufig auf die Initiative von Wissenschaftsinstitutionen wie z.B. Bibliotheken oder Hochschulen zurück. Ihr Zweck ist es, sowohl einen grundlegenden Einstieg in ein Themengebiet zu ermöglichen, als auch sehr spezifische Fachinformationen abzudecken. Entsprechend ihrem Inhalt spricht man von "globalen virtuellen Bibliotheken" oder "virtuellen Allgemeinbibliotheken" wenn keine fachliche Einschränkung vorliegt bzw. von "virtuellen Fachbibliotheken" oder "Subject Gateways" wenn es sich um einzelne Wissenschaftsfächer handelt.

Virtuelle Bibliotheken bieten i.d.R. nicht nur Zugang zu Webseiten, sondern auch zu anderen Medienarten oder Dokumenttypen.

Die Auswahl und Systematisierung der Quellen erfolgt im Idealfall von Fachexperten bzw. Fachreferenten. Es werden in erster Linie Ressourcen von hoher Relevanz ("Grundlagenseiten", "Originalressourcen", "guides") ausgewählt, die ihrerseits dann möglichst relevante Links enthalten, während gerade auf der Ebene von hochrangigen Verzeichnissen häufig bewusst auf die Auflistung sehr spezifischer Einzelseiten verzichtet wird. Die Quellensammlung wird erschlossen durch Schlagwörter, Beschreibungen (Abstracts) und teilweise auch durch ein Bewertungssystem (Rating). Einige Verzeichnisse enthalten für jedes Dokument einen Metadatenatz zur formalen, sachlichen und administrativen Erschließung nach nationalen oder internationalen Standards (z.B. Metadaten nach Dublin Core, DDC als Systematik, SWD für die verbale Erschließung).

Neben der Navigation ermöglicht i.d.R. eine Suchsoftware die Stichwortsuche innerhalb der virtuellen Bibliothek. Doch auch hier ist zu beachten, dass nur der Text des Verzeichnisses selbst, nicht jedoch der Inhalt der darin verlinkten Textseiten indexiert ist. Einige Verzeichnisse bieten darüber hinaus Links für die themen- oder länderbezogene Suche im gesamten WWW an.

Für die Auswahl und Bewertung in qualitätskontrollierten Verzeichnissen existieren unterschiedliche Kriterien. Dabei spielen u.a. folgende Aspekte eine Rolle:

- Autorität des Verfassers bzw. des Urhebers
- Relevanz
- Aktualität
- Menge der referenzierten Links
- Kontinuität.

Einige Verzeichnisse basieren auf dem "Clearinghouse"-Konzept. Darunter versteht man den Aufbau bzw. die redaktionelle Bearbeitung einer Ressourcen-Sammlung für ein oder mehrere Fachgebiete oder für bestimmte Nutzer-Gruppen. Die Quellen werden z.T. kooperativ von mehreren Personen oder Institutionen bearbeitet. Selbstvorschlag nach dem Prinzip "give and take" ist möglich. Allerdings ist eine Redaktion dazwischengeschaltet.

Die typologische Grenze zwischen allgemeinen und qualitätskontrollierten Verzeichnissen ist variabel. Und auch bei den qualitätskontrollierten Verzeichnissen selbst kann der Standard nicht obligatorisch als hoch eingestuft werden. So sind z.B. die Seiten der ältesten globalen virtuellen Bibliothek, der WWW Virtual Library, durch eine weltweit verteilte Bearbeitung der Fachgebiete im Hinblick auf die Auswahl und Systematik der Quellen von sehr unterschiedlichem Niveau.

2.1 Globale virtuelle Bibliotheken (virtuelle Allgemeinbibliotheken)

In diesem Verzeichnistyp sind grundsätzlich alle Fachgebiete vertreten. Gelegentlich liegt ein zusätzlicher Schwerpunkt auf einem oder mehreren Fächern.

Beispiele:

Deutsche Internet-Bibliothek

Kooperationsprojekt der Bertelsmann-Stiftung und des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV). Die ca. 6000 Quellen umfassenden Seiten werden von 70 öffentlichen Bibliotheken bearbeitet. Die Kombination aus überschaubarem Inhalt und komfortabler Navigation ermöglicht einen gezielten Einstieg in jedes Fachgebiet.

http://www.internetbibliothek.de/index_user.jsp

Düsseldorfer Virtuelle Bibliothek

Von Fachreferenten gut aufgebautes und laufend gepflegtes Verzeichnis der UB/LB Düsseldorf.

<http://www.ub.uni-duesseldorf.de/home/ebib/fachinfo>

Virtuelle Allgemeinbibliothek / bearb. von Ingrid Strauch.

Das Themenspektrum umfasst neben Inhalt von allgemeinem Interesse auch persönliche Schwerpunkte im Bereich der Literatur und der Sozialpolitik. Vorbildliche bibliothekarische Formal- und Sacherschließung.

<http://www.virtuelleallgemeinbibliothek.de>

WWW Virtual Library

Älteste virtuelle Bibliothek mit weltweit verteilter Bearbeitung. Unterschiedlicher Aufbau der Fachgebiete, keine einheitliche Qualitätskontrolle. Jedes Sachgebiet ist eigenständig und bildet damit eine virtuelle Fachbibliothek. Schwerpunkte in den Fachgebieten z.T. je nach Bearbeiter und regionalem Standort der Seite.

<http://vlib.org>

WWW Virtual Library / Deutscher Zweig

auch als "Deutsche Datenquellen" oder "German Subject Catalogue" oder "German Resources" betitelt. Die Website liegt auf einem Server der Universität Karlsruhe.

Alle Fachgebiete, aber vorwiegend deutsche oder deutschsprachige Quellen. Verteilte Bearbeitung, auch von privater Seite. Viele Themenbereiche sind unstrukturiert und werden offensichtlich nicht fortgeführt. Gutes Beispiel: "Geschichte". Hier verpflichten sich die Bearbeiter der Teilbereiche zu einem Grundkonsens in Bezug auf Inhalt, Aufbau und Gestaltung.

<http://www.uni-karlsruhe.de/Outerspace/VirtualLibrary/index.de.html>

The Internet Public Library - IPL

Gegründet von Studenten der Univ. of Michigan School of Information, wird diese oft ausgezeichnete virtuelle Bibliothek inzwischen von 14 informationswissenschaftlichen Fachbereichen aus den USA und Kanada weitergeführt. Annotierte und systematisierte Linksammlung zu allen Fachgebieten (Collections). Zusätzliche Schwerpunkte: sehr umfangreiche Volltextsammlung; hervorragende Seiten für Kinder und Jugendliche; "Native Authors"; Zeitungen und Zeitschriften; "Pathfinders".

<http://www.ipl.org/>

Librarians' Internet Index

"Websites you can trust". Gute Auswahl, hervorragend erschlossen, annotiert und bewertet. Bearbeitet von Bibliotheksmitarbeitern an der Univ. of California, Berkeley bzw. der California State Library. Ein Newsletter, der 40000 Subskribenten erreicht, informiert wöchentlich über neue oder interessante Webseiten.

<http://lii.org>

BUBL Bulletin Board for Libraries

Nationaler Internet-Service des U.K. Alle Fachgebiete mit zusätzlichen Schwerpunkten, u.a. zum Bibliothekswesen. Sonderseiten zu U.K. Hervorragende Navigationsmöglichkeit, u.a. nach Dokumenttypen. Sehr gute Sacherschließung, u.a. nach Dewey.

<http://bubl.ac.uk>

2.2 Virtuelle Fachbibliotheken

Der Inhalt dieser wissenschaftsorientierten Verzeichnisse beschränkt sich auf bestimmte Fachgebiete.

In Deutschland fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft den Aufbau virtueller Fachbibliotheken, die zusammen eine virtuelle Forschungsbibliothek als übergreifendes Wissenschaftsportal bilden sollen. Obwohl die Oberfläche der einzelnen Fachgebiete derzeit noch sehr unterschiedlich sein kann, liegt den virtuellen Fachbibliotheken ein gemeinsames Konzept in Bezug auf die Auswahl von Quellen und auf die Erschließung nach dem Metadaten-Standard "Dublin Core" zu Grunde. Die Koordination liegt bei der TIB/UB Hannover. Die virtuellen Fachbibliotheken sollen Zugang zu fachspezifischen Informationen und Dokumenten ohne Medienbruch bieten.

Der Aufbau orientiert sich am System der bibliothekarischen Sondersammelgebiete. Die einzelnen Fächer werden von denjenigen Bibliotheken bearbeitet, die auch im entsprechenden konventionellen Bereich zuständig sind. Informationen über die Fächerverteilung finden sich hier: <http://webis.sub.uni-hamburg.de/>

Beispiel zu den durch die DFG geförderten virtuellen Fachbibliotheken:

Virtuelle Fachbibliothek Politik und Friedensforschung / Staats- u. Universitätsbibliothek Hamburg

<http://www.vifapol.de/>

Der Zugang für die im Bereich des wissenschaftlichen Bibliothekswesens aufgebauten und fortlaufend weiterentwickelten virtuellen Fachbibliotheken erfolgt außer über die individuelle Adresse auch über das Rechercheportal „**vascoda**“. Hier kann über eine Metasuche gleichzeitig nach dem Inhalt einzelner Fachbibliotheken und dem Volltext-Inhalt kostenpflichtiger Daten-

banken recherchiert werden. Die Dokumente sind sofort abrufbar, wenn mit einer autorisierten Individual-Kennung oder von einem autorisierten Standort aus recherchiert wird.

Weitere Informationen zu den virtuellen Fachbibliotheken im System vascoda finden sich hier:

<http://www.bib-bvb.de/fachbereich/index.html>

Parallel zu den Aktivitäten der wissenschaftlichen Bibliotheken beim Aufbau virtueller Fachbibliotheken existieren davon unabhängig Projekte und Initiativen unterschiedlichster Art.

Beispiele:

Archäologie Online

Umfangreiche virtuelle Fachbibliothek, die in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Ur- u. Frühgeschichte der Universität Freiburg/Brsg. aufgebaut wurde.

Guter Aufbau: Navigationsmöglichkeit nach Regionen, Themen, Zeitaltern.

<http://www.archaeologie-online.de/>

Chemie.DE

Fachportal für Chemie und Biotechnologie. Integration von wissenschaftlichen, technischen und kommerziellen Informationen und -interessen.

<http://www.chemie.de>

The Voice of the Shuttle

Wichtiges Verzeichnis zu den Geisteswissenschaften auf dem Server der Univ. of California. Interessante Quellensammlung mit akademischem Anspruch. Besonders umfangreich ist der Bereich mit Quellen zur anglo-amerikanischen Geschichte, Literatur und Kultur. Enthalten sind auch unkonventionelle Themen. Klare Gliederung, gute Navigationsmöglichkeiten.

<http://vos.ucsb.edu>

3. Qualitätskontrollierte Verzeichnisse, die für die Suche nach biographischen Informationen besonders geeignet sind

Für die Suche nach (überwiegend kostenlosen) biographischen Informationen bzw. biographischen Datenbanken gibt es Spezialverzeichnisse. Daneben besteht die Möglichkeit, in einer virtuellen Allgemein- oder Fachbibliothek in der entsprechenden Kategorie zu suchen, oder direkt auf Nachschlagewerke und Wissensportale zuzugreifen.

Beispiele für ein Spezialverzeichnis:

Biographie.net

Internationale Website, die biographische Informationen zu ca. 27000 Personen enthält. Die Links führen zu kostenlosen und kostenpflichtigen Quellen.

<http://www.biographie.net/de>

Who`s who

<http://www.whoswho.de/templ/home.php>

Beispiele für die Kategoriensuche in einer virtuellen Bibliothek:

Librarians Index to the Internet / Sachgruppe: People

<http://lii.org>

The Internet Public Library / Ready Reference: Biography

<http://www.ipl.org/div/subject/browse/ref15.00.00/>

BUBL / BUBL Link / Types / Biographies

<http://www.bubl.ac.uk/link/types/biographies.htm>

Deutsche Internet-Bibliothek / Nachschlagewerke: Biographische Information

<http://www.internetbibliothek.de/categoryLinksAction.do?linkCategory=020005002>

Zusätzlich empfiehlt sich die Suche in dem entsprechenden Fachgebiet eines Verzeichnisses.

Beispiel:

Düsseldorfer Virtuelle Bibliothek / Kunstwissenschaft: Einzelne Künstler

Künstlerverzeichnis artist-info

<http://www.ub.uni-duesseldorf.de/home/ebib/fachinfo/faecher/kun/dvb/kunb>

Beispiel für die Suche nach biografischen Informationen über ein Wissensportal:

Infoplease.com / Biography

<http://www.infoplease.com/people.html>

4. Volltext-Verzeichnisse –Digitale Bibliotheken

Immer mehr Suchdienste sind spezialisiert auf die Verzeichnung von digitalen oder digitalisierten Texten. Solche Verzeichnisse werden heute i.A. als „Digitale Bibliothek“ bezeichnet. Da der Aufbau digitaler Bibliotheken heute bereits einen immens wachsenden Teil des Internet ausmacht, kann an dieser Stelle nur andeutungsweise darauf eingegangen werden.

Meist kann nach Autoren und/oder Literaturgattungen recherchiert oder navigiert werden. Die Volltexte sind entweder als digitale Bibliothek direkt auf dem Verzeichnis-Server abgelegt, oder es werden Links dazu eingerichtet. Neben den Texten wird teilweise auch Sekundärinformation angeboten. Bei größeren Projekten ist eine verteilte Bearbeitung üblich.

Beispiele:

Projekt Gutenberg

Digitalisierte Texte deutscher und europäischer klassischer Autoren, deren Werke frei von Urheberrechten sind; Klassische Anonyma. Der Verlag Spiegel hostet die Seite. Die Texte werden von 30000 Lesern pro Tag aufgerufen.

<http://gutenberg.spiegel.de/>

Project Gutenberg (Amerikan. Originalprojekt)

Der Schwerpunkt liegt auf 20000 anglo-amerikanischen klassischen Texten; auch Anonyma, z.B. Bibelausgaben. Die Seite verzeichnet 2 Millionen Downloads im Monat.

http://www.gutenberg.org/wiki/Main_Page

Project Perseus

Digitale Bibliothek mit Schwerpunkten vor allem zur Klassischen Antike, zur Papyrusforschung, zur Geschichte der Renaissance in England. Die Texte stehen z.T. mehrsprachig zur Verfügung.

<http://www.perseus.tufts.edu/>

Literaturlinks

Sehr umfangreiche Sammlung mit Links zu Autorensseiten und zu literarischen Volltexten, u.a. zu Gutenberg.de, aber darüber hinaus auch zu anderen Quellen. Verzeichnet sind ca. 67000 Texte von ca. 2300 Autoren.

<http://www.litlinks.it/litlinks.htm>

Literarisches Internet-Projekt der StBü Stuttgart

Futuristischer Lesesalon, Klassische Texte und Lyrik.

<http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei/salon.htm>

Perlentaucher

Zusammenfassungen zu tagesaktuellen Texten aus den Feuilletons großer Tageszeitungen und umfassende literarische und kulturelle Informationen.

<http://www.perlentaucher.de/>

Münchner Digitalisierungszentrum

Der Schwerpunkt liegt auf der Digitalisierung von Quellen und Literatur aus dem Bereich der Geschichtswissenschaften.

<http://mdz.bib-bvb.de>

The European Library

Das von der Europäischen Kommission unterstützte Projekt bündelt den Zugang zu den Katalogen, Beständen und digitalen Sammlungen der europäischen Nationalbibliotheken.

http://libraries.theeuropeanlibrary.org/aboutus_de.html

Online Digital Texts

Die **Andy Holt Virtual Library** führt eine sehr umfangreiche Liste zu Seiten mit digitalisierten Texten unter der Rubrik "Text and information resources - Doku stacks".

<http://www.utm.edu/vlibrary/vlhome.shtml>

Google Scholar

Für die gezielte Suche nach Texten, die im weiteren Sinne dem Bereich von Wissenschaft und Forschung entstammen.

<http://scholar.google.com>

Google Print

Wegweiser zu digitalisierten Texten. Durch die Eingabe von Stichwörtern gelangt man zu entsprechenden Textstellen mit Quellenangaben. Es kann jedoch häufig nicht der gesamte Text gelesen werden. Auch Texte, die noch Urheberschutz genießen, sind auszugsweise – bei Zustimmung des Urhebers auch vollständig – enthalten. Bei gedruckten Texten wird z.T. auf die besitzenden Bibliotheken verwiesen.

<http://print.google.com/>

5. Verzeichnisse mit elektronischen Zeitschriften und Zeitungen

Die Verzeichnung elektronischer Zeitschriften ist häufig Bestandteil des entsprechenden Fachgebietes innerhalb einer virtuellen Bibliothek. Daneben gibt es eigenständige E-Zeitschriften-Verzeichnisse.

Verlage und Zeitschriftenagenturen bieten ihre Produkte häufig direkt an. Nach der Registrierung ist dann i.d.R. freie Recherche möglich, die Texte selbst müssen bezahlt werden.

Über die Bibliotheken werden E-Zeitschriften i.d.R. in den OPACS nachgewiesen, wobei lt. RAK-WB eine elektronische Ausgabe wie ein eigenes Werk behandelt wird. Von der Recherche im Gateway Bayern führt ein Link zu einer Schnittstelle der EZB und von dort zum Volltext. Finanziert über regionale Konsortien und teils auch durch Nationalisierung ist der Zugang für Bibliotheksbenutzer – in einigen Fällen auch für die Allgemeinheit – freigeschaltet.

Ein sehr umfassender kontext- bzw. standortsensitiver Zugang zu elektronischen Zeitschriftenaufsätzen ist auch über vascoda (s.o.) möglich.

Beispiel für den integrierten Zugang innerhalb einer virtuellen Bibliothek:

The Internet Public Library - IPL

In der Kategorie "Reading Room / Newspapers" finden sich ca. 2900 Online-Zeitungen weltweit, navigierbar nach Ländern.

<http://www.ipl.org>

Beispiel für ein selbständiges Zss-Verzeichnis:

EZB - Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek der Universitätsbibliothek Regensburg

Derzeit das beste und vollständigste Verzeichnis elektronischer Zeitschriften, das in das Angebot vieler wissenschaftlichen Bibliotheken integriert ist. Der Zugang zu den Volltexten wird über ein Ampelsystem geregelt, welches bei kostenpflichtigen Zeitschriften die Freischaltung bewirkt, wenn am Ort der Recherche eine Lizenz (in Bayern über Konsortialverträge geregelt) vorhanden ist. Die großen wiss. Bibliotheken Bayerns sind am Konsortium beteiligt.

<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/ezeit/fl.phtml>

Beispiel für den direkten Zugang über einen Verlag/eine Agentur:

Elsevier: Science direct. Bei kostenpflichtigen Zeitschriften sind i.d.R. Inhaltsverzeichnisse und Abstracts frei zugänglich.

<http://info.sciencedirect.com/content/>

Der Inhalt elektronischer Zeitschriften selbst (Aufsätze) ist erschlossen in Aufsatzdatenbanken.

6. Elektronische Hochschulschriften

Eine gute Zusammenstellung mit Links zum Gesamtkomplex elektronischer Hochschulschriften bietet die Düsseldorfer Virtuelle Bibliothek

<http://www.ub.uni-duesseldorf.de/home/ebib/fachinfo/faecher/alg/univ/ediss>

Eine Metasuche nach E-Hochschulschriften kann mit OPUS durchgeführt werden:

http://elib.uni-stuttgart.de/opus/gemeinsame_suche.php